

Omar bückte sich und nahm das Wachtelhündchen, trotz seines Sträubens, vorsorglich in die Arme. „Aber Dagobert, wie konntest du Pitt nur zum Spaziergang mitnehmen?“ fragte er vorwurfsvoll, „er ist ein so verwöhntes Tier, und deine Mama liebt ihn so sehr! Wenn er nun draußen zu Schaden käme, hätten wir die Verantwortung!“

„Was soll ihm denn hier in unserem Walde begegnen, wenn wir bei ihm sind?“ gab Dagobert verwundert zurück, „ich wollte ihn schon im Forsthause lassen, wo ich dich zum Spaziergang abholen wollte, aber er bettelte so sehr ums Mitgehen, daß ich es nicht übers Herz brachte, ihn zurückzuweisen.“

Die Knaben waren während dieses Gespräches immer vorwärts dem langgestreckten Hügelrücken zu gegangen. Jetzt standen sie oben, aber von der Jagd war nichts zu sehen, wenn man auch das Geklaff der Hunde bald hier, bald da vernahm.

„Die suchen ein angeschossenes Stück Wild,“ meinte Dagobert, „was es wohl sein mag?“

Omar suchte an verschiedenen Stellen das schneebedeckte Strauchwerk zur Seite zu biegen, doch vergebens. „Schade, daß wir uns nicht weiter der Grenze nähern dürfen!“ sagte er leise seufzend, „nein, Dagobert, laß, du sollst es wirklich nicht! Wie leicht könnte uns, wo so viel Bäume und Strauchwerk die Aussicht verdecken und niemand unsere Anwesenheit ahnt, eine verirrte Kugel treffen!“

„Ach, dummes Zeug!“ lachte Dagobert, „wir müßten noch sehr weit laufen, um allenfalls in Schußweite zu geraten! Aber meinetwegen bleiben wir nur als gehorsame Musterknaben hier stehen, ich habe gestern oft genug gehört, daß ich mir an dir ein Beispiel nehmen soll!“

Omar antwortete nicht. Er suchte noch immer einen besseren Ausblick zu gewinnen, was jedoch dem Wachtelhündchen gar nicht zu gefallen schien. Es knurrte und winselte und bemühte sich ungeduldig, sich aus den Armen des kleinen Beduinen freizumachen, für den es überhaupt keine besondere Vorliebe hegte.

Auch Omar mochte den kleinen Störenfried, der im Schlosse seiner drolligen Niedlichkeit wegen sehr geliebt und verwöhnt wurde und fortwährend sorglich gehütet werden mußte, durchaus nicht leiden. Der winzige Bursche übertraf nämlich an vorwitziger Reckheit alle andern Hunde. Er belästigte alle andern Tiere und mit besonderer Hartnäckigkeit den Schimmel Ali, so daß Omar den kleinen Taugenichts schon mehrmals mit eigener Gefahr vor den Hufschlägen des wilden Wüstenrosses retten mußte.

„Gieb Pitt nur lieber mir,“ schlug Dagobert vor, „er bleibt nicht gern bei dir, und ich habe daheim meine Handschuhe vergessen und möchte mich gern ein bißchen an ihm wärmen.“

Omar gewährte kopfschüttelnd seine Bitte. „Zwei solche Saujwinde taugen zwar eigentlich nicht recht zusammen!“ bemerkte er trocken.

Er ging ein Stück den Hügelrücken entlang, ohne sich nach seinem Gefährten umzusehen und fand jetzt wirklich eine Lücke im Gebüsch, durch die man ein noch ziemlich entferntes, freies Schneefeld übersehen konnte. Dorthin schien sich die Jagd zu wenden, und jetzt trabten ein paar ziemliche große schwarze Tiere in eiliger Flucht